

alles hin, schneide dir und mir ein paar Locken des Haupthaares ab und bring ihm dieses unser demütiges Haar und meinen Gürtel da, das Einzige, was ich habe, als wohlgefälliges Opfer dar. Wirf dich dazu nieder und flehe zu ihm, daß er aus dem Erdenchoß als Beistand gegen unsere Feinde heraufsteige, daß der stolze Fußtritt seines Sohnes Orestes bald erschalle und seine Mörder nieder-trete. Dann wollen wir sein Grab mit reichen Opfern schmücken!" Chrysothemis, zum erstenmale von der Rede der Schwester ergriffen, versprach zu gehorchen und eilte mit dem Opfer der Mutter hinaus ins Freie.

Sie hatte sich noch nicht lange entfernt, so kam Klytämnestra aus den innern Hallen des Palastes und fing in gewohnter Weise auf ihre ältere Tochter zu schmähen an: „Du bist heute wieder ganz ausgelassen, scheint es, Elektra, weil Agisthos, der dich doch sonst in Schranken hielt, fort ist. Schämst du dich nicht, anders als es einer sittsamen Jungfrau geziemt, den Deinen zur Schande vor das Thor zu gehen und mich da wohl bei den aus- und eingehenden Mägden zu verklagen? Nimmst du noch immer den Vater zum Vorwande deiner Anklage, daß er durch mich gestorben sei? Nun wohl, ich leugne diese That nicht, aber nicht ich allein bin es, die sie verrichtete; die Göttin der Gerechtigkeit stand mir zur Seite; und auf ihre Seite solltest auch du treten, wenn du vernünftig wärest. Erfrechte sich nicht dieser dein Vater, den du unaufhörlich beweinst, allein im ganzen Volke, deine Schwester sich und Menelaos zum Vorteil hinzuopfern? Ist ein solcher Vater nicht schändlich und sinnlos? Würde der Toten gewährt zu sprechen, gewiß sie würde mir recht geben! Ob aber du, Thörin, mich schiltst, das gilt mir gleich!"

„Höre mich an!" erwiderte Elektra, „du gestehst meines Vaters Mord. Das ist Schande genug, mag dieser Mord nun gerecht gewesen sein oder nicht. Aber nicht um der Gerechtigkeit willen hast du ihn erschlagen! Die Schmeichelei des schnöden Mannes trieb dich dazu, der dich jetzt besitzt. Mein Vater opferte fürs Heer und nicht für sich, nicht für Menelaos. Widerstrebend, gezwungen that er es, dem Volke zulieb. Und wenn er es für sich, wenn er es für seinen Bruder gethan hätte, mußte er deswegen von deiner Hand sterben? mußtest du deinen Mordgenossen zum Gemahl nehmen und die allerschimpflichste That auf die allerverruchteste folgen lassen? oder heißest du das vielleicht auch Vergeltung für den Opfertod deines Kindes?" — „Schnöde Brut," rief Klytämnestra zorn-glühend ihr entgegen, „bei der Königin Artemis! du büßest mir diesen Troß, ist nur erst Agisthos zurückgekommen. Wirfst du dein Geschrei einstellen und mich ruhig opfern lassen?"